

Bienstädter Heimatgeschichte - 15. Teil: Inschriften und Jahreszahlen

In dieser Ausgabe soll weniger berichtet werden, sondern der geneigte Leser aufgerufen sein, selbst mit offenen Augen historische Mosaiksteinchen zu finden. Gemeint sind damit Inschriften auf Balken, Türstürzen, Dachziegeln und sonstigen Bauteilen an Häusern, in Kellern und anderen Gebäuden. Jahreszahlen, einzelne Buchstaben oder vielleicht etwas mehr Text lassen kleine Blicke in vergangene Zeiten möglich werden. Nun sind diese Botschaften der Altvorderen leider dem Blick der Allgemeinheit meist verborgen. Deshalb möchte ich auf diese Weise aufrufen und bitten, solche historischen Kleinode zu fotografieren und damit der Ortsgeschichte zugänglich zu machen. Wenn Sie selbst keine Fotomöglichkeit haben – junge Leute mit ihren smarten Telefonen helfen Ihnen bestimmt! Auf der Internetseite www.bienstaedt.de und in dieser Artikelreihe werden gegen Ende des Jahres die interessantesten, die am besten erhaltenen und die ältesten Inschriften bzw. Jahreszahlen vorgestellt. Alles, was älter als 100 Jahre ist, wird dankend angenommen. Drei Buchpreise warten auf die Einsender.



Diese Bilder sind drei Beispiele für das, was sich so finden lässt: (1) ein handgestrichener Backstein von 1886 mit Initialen des Ziegeleiarbeiters HB, ein sogenannter Feierabendziegel, (2) die Unterseite eines Dachziegels von 1883 aus Gothaer Herstellung,

der nach dem großen Brand auf des Schultheißen Keils Scheune gelegt worden ist und (3) eine Jahreszahl von 1912, die sich innen an einer alten hölzernen Treppenwange fand.



Weitere Beispiele sind in unserer Kirche zu finden: 1770 am Gebälk des Glockenstuhles, MDCCCII (=1802) an der Glocke und 1811 über der Tür zwischen Kirchenschiff und Turm.

Bienstädter suchen nach Geschichte(n). Machen Sie mit? Einsendungen werden an info@bienstaedt.de oder uwe@vocalitas.de erbeten.